



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 23. Februar 1888.

Nr. 92.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat März für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

### Vom Kronprinzen.

San Remo, 22. Februar, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Auch der heutige Tag war ein relativ guter; der Kronprinz liest unterhaltsame Bücher, nachdem er gegen 10 Uhr aufgestanden.

Mackenzie wird wahrscheinlich am nächsten Montag abreisen.

San Remo, 22. Februar, 7 Uhr 35 Minuten Nachmittags. Dr. Fränkel aus Groß-Gerau erklärte heute allen Ärzten seinen Dienstleistungs-Apparat für die Tracheotomie-Röhre. Mackenzie glaubt, derselbe wäre für chronische Lungenerkrankungen passend, aber nicht für den Fall des Kronprinzen. Der Kronprinz hatte heute wieder einen befriedigenden Nachmittag. Die Kerze verweilen jeder drei Stunden im Krankenzimmer.

Manchester, 22. Februar. Bei der unten abgehaltenen Spezial-Sitzung des Municipalrathes wurde eine Resolution angenommen, in welche dem deutschen Kronprinzen anlässlich seines Leidens die aufrichtige Teilnahme der Versammlung ausgesprochen wird.

### Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 22. Februar.

Präsident v. Weddell-Biesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

### Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Berathung der Anträge Mundt und Kintzel betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen.

Abg. Kintzel legte wiederholt dar, dass für seine Partei die Schaffung grösserer Garantien für das Wiederaufnahmeverfahren die Vorbedingung für die Entschädigung unschuldig Verurteilten sei.

Abg. Külemann (nat.-lib.) erklärte, dass er diesen Standpunkt prinzipiell thalte, dass man aber durch die Beschänkung des Wiederaufnahmeverfahrens die Möglichkeit schaffe, dass Leute ihre Strafe abbüßen müssten, obgleich sie unschuldig verurteilt seien.

Das u. a. Träger (frei.) erklärte sich gegen Entgegen aus Utilitätsgründen hervorgegangene der Antrag gegen die Regierungen, wie es in den § 23 den enthält. Bei der küh abneigung zu derselben habe aber der Reichstag die Beranlassung. Beschränkungen des Wiederaufnahmeverfahrens einzuführen werde dann noch Zeit, wenn man die Berufung gegen die Strafmaßnahmen erreich habe.

Nachdem Abg. Klemm (kons.) einige seiner Ausführungen bei der letzten Berathung des Gegenstandes richtig gestellt hatte, ergriß das Wort

Abg. Mundt. Derselbe stellte als den Zweck der vom Abg. Kintzel beantragten Beschränkungen des Wiederaufnahmeverfahrens hin, die Entschädigung der unschuldig Verurteilten nicht zu schwer für die Staatskasse werden zu lassen. Er wolle aber das neu einzuführende Prinzip der Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen nicht mit einer Einschränkung des Rechtes auf nachträgliche Freisprechung selbst erlauben. Redner versichert, gar keine Klagen über den Missbrauch des Wiederaufnahmeverfahrens gehörte zu haben, so dass er eine Er schwerung desselben absolut nicht für nötig halte. Wenn auf die Schwierigkeit der Feststellung des Thalbestandes im Wiederaufnahmeverfahren hingewiesen werde, so gäbe es dagegen ein sehr einfaches Mittel: nämlich die Protokollierung der Zeugenaussagen, welche es dem Richter beim Wiederaufnahmeverfahren leicht machen werde, dem Gedächtnis der Zeugen zu Hülfe zu kommen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Ab-

geordneten Kintzel erklärt Abg. Windthorst, dass nach seiner Überzeugung die Regierungen auch mit dem Amendment Kintzel dem Entwurf nicht zustimmen werden; es handelt sich nur darum, zu bedenken, dass der Reichstag die Entschädigung unschuldig Verurteilter wolle.

In der Abstimmung wird Artikel 1 und 2 des Antrags Kintzel abgelehnt, dagegen § 1 und 2 des Antrags Mandel angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrags Johannsen, den Bundesrat zu ersuchen eine baldige Revision des Gefängnis- und Strafvollzugswesens herbeizuführen.

Der Antragsteller verweist auf die allseits zugewiesene Reformbedürftigkeit der Bestimmungen über den Strafvollzug. Die Erfahrungen, die er in seiner Eigenschaft als Gefangener in Folge seiner Verurteilung wegen Provozierung im Gefängnis gesammelt habe, hätten ihn auf den Gedanken gebracht, dass es sehr nützlich oder gar notwendig wäre, wenn Richter und Staatsanwälte vor ihrem Amtsantritt die verschiedenen Arten der Gefängniströste praktisch durchgemacht hätten. (Heiterkeit.) Hier sei nicht weniger als alles reformbedürftig, namentlich aber die Behandlung der wegen politischer und Provozierung Verurteilten; in dieser Beziehung könne man besonders von den norddeutschen Redakteuren lernen. Durch die Art der Strafvollstreckung werde in der Mehrzahl dieser Fälle das richterliche Urteil gegen den Willen der Richter noch verschärft; das sei nicht die Absicht des Gesetzgebers und müsse abgestellt werden. In Flensburg habe jeder verantwortige Verurteilte die Gefängnisloft essen und jede Art von Arbeit verrichten müssen; bezüglich des Empfangs von Besuchern und der Gewährung von Freitunden werde durchaus willkürlich verfahren; rücksichtsvoll gegen die Redakteure könne man das Verfahren des dortigen Staatsauwalts, der den Strafvollzug persönlich leite, jedenfalls nicht kennen. Allen diesen grossen Nöbeln und Ungerechtigkeiten könne nur durch ein einheitliches Reichsstrafvollzugsgesetz abgeholfen werden. (Beifall links.)

Abg. Klemm (Sachsen): Ein Strafvollzugsgesetz für das Reich existiert bisher nicht; wir haben relativ geschickt nur einige allgemeine Vorschriften über die Strafvollstreckung in den Strafprozeßordnung, alles Sonstige ist lokal geordnet wie auch Eigentum und Verwaltung der Strafanstalten den Einzelstaaten gehören. Die Beschwerden des Vorredners über die Bandung politischer Gefangener in Nordschleswig scheinen mir zur Auseinandersetzung einer solchen prinzipsiellen Reformgesetzes nicht entfernt auszureichen.

Abg. Schmidt (Elberfeld): Der Antrag wird unter den heutigen Verhältnissen wohl erfolglos bleiben; aber die Dringlichkeit eines umfassenden Reformgesetzes muss auch unsererseits betont werden. Es ist um so notwendiger, als auch innerhalb der einzelnen Einzelstaaten in der Gefängnis-Verwaltung die aller verschiedensten Bestimmungen bestehen, hauptsächlich im Punkte der Einzelhaft und der Art der Beschäftigung der Gefangenen. Die Gemeinschaftshaft erzeugt geradezu die Rücksägen, das Entreprise-System lässt den Verlehr mit der Außenwelt ungehindert zu; Beides steht mit dem Zweck der Freiheitsentziehung in schroffem Widerspruch. In Preussen hat der Sträfling in einem neuen Buchhaus es viel besser, als derjenige, welcher wegen eines kleinen Vergehens für kurze Zeit in ein altes Gefängnis wandern muss. Das Entreprise-System wird bereits von bewährten Strafanstalts-Direktoren auf's entschiedenste verurtheilt. In diesen beiden Richtungen, sowie bezüglich der Beaufsichtigung der Gefangenen wäre zunächst eine allgemeine Reform anzustreben.

Abg. Windthorst spricht sich gegen den Antrag aus, höchstens könnte man der rechtsgerichtlichen Fixierung ganz allgemeiner Grundzüge für den Strafvollzug zustimmen. Die grosse Mehrzahl der Gravamina des Abg. Johannsen gehört übrigens in das preussische Abgeordnetenhaus.

An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Klemm, Saro und Sattler.

Der Antragsteller zieht schließlich seinen Antrag zurück.

Hierauf vertagt sich das Hans.

Schluss 5 Uhr.

# Beitung.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr.  
Tagesordnung: Etat.

### Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 22. Februar.

Präsident v. Kölle eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

### Tagesordnung:

Zweite Berathung des Eisenbahnetats.

Nach dem Referat des Abg. von Liedemann (Bomst) werden zugleich Titel 1 der Einnahme- Personen- und Gepäckverkehr, und Titel 2: Güterverkehr, diskutiert.

Abg. Graf Kanitz klagt sich darüber, dass die westliche Industrie durch die jetzige Tarifpolitik gegenüber der Landwirtschaft im Osten, die noch besonders unter der ausländischen Konkurrenz und der Herrschaft des Kapitalismus zu leiden habe, außerordentlich bevorzugt werde; die Landwirtschaft müsse durch Schaffung von Ausnahmetarifen für Getreide, wie sie für Kohlen, Eisen u. s. w. bereits bestanden, in die Lage gesetzt werden, ihr Getreide auch im Westen verkaufen zu können.

Abg. v. Hesede stellt in Abrede, dass der Unterschied zwischen den Tarifen für Getreide und für Eisen so bedeutend sei; wo Tarifermäßigungen nötig seien, werde die Staatsbahnhverwaltung schon selbst damit vorgehen.

Abg. Seer erklärt, dass der Landwirtschaft entweder durch Aufhebung des Identitätsnachweises oder durch Tarifermäßigungen geholfen werden müsse.

Minister Maybach betont gegenüber den Wünschen auf Tarifermäßigungen für Getreide die Rücksicht auf die Finanzen des Staates. Der Osten könne sich über eine Bernachlässigung seitens der Staatsbahnhverwaltung keineswegs beschweren. Ausnahmetarife für einzelne Landesteile dürfte man nicht schaffen, wenn man nicht in anderes Landesteile zu weitgehende Ansprüche hervorrufen wolle.

Abg. Drechsler tritt für eine Tarifermäßigung für künstliche Düngemittel ein.

Geh. Ober-Regierungsrath Fleck erwidert, dass die Frage der Tarifermäßigung für künstliche Düngemittel in Erwägung gezogen worden sei und auch den nächsten Eisenbahnrath beschäftigen werde. Der Erfolg der Tarifermäßigung für Getreide sei nach den Darlegungen im Eisenbahnrath ein sehr zweifelhafter; aus diesem Grunde sei das Ergebnis der betreffenden Erörterungen ein den Wünschen des Abg. Grafen Kanitz ungünstiges.

Abg. Rickert (Ofr.): Wir halten es für eine Pflicht des Eisenbahministers, dem Ansturm der Tarifinteressenten als Staatsminister Widerstand zu leisten. Wir wünschen auch eine Aufhebung der Beamtenaboldungen, aber mit vorstichtiger Finanzierung. Auf dem Gebiete des Personentarifs wünschte ich ein schnelleres Vor gehen, wenn ich auch dem Minister nicht raten möchte, mit dem mehrheitlich geforderten einheitlichen Personengelde vorzugehen. Die Idee der kombinierten Rundreisebillets müsste weiter ausgeführt werden, da sie in steigendem Maße benötigt werden. Die Reisezeit muss aber noch wachsen. Sachlich hat Graf Kanitz das Bedenklichste gesagt, was ein Ugazier sagen kann. Ganz auf die Erörterung der Tariffragen können wir nicht verzichten; es ist ein Recht der Landesvertretung, die Tarife zu besprechen, und sie nicht allein den Interessentenvertretungen zu überlassen.

Bei der Frage der Verschärfung hat Graf Kanitz sehr übertrieben. Die Steuerentlastungen weisen durchaus keinen erheblichen Rückgang der Einkommensverhältnisse auf. Warum kommt man denn aber mit dem Identitätsnachweis erst jetzt und in einer Form, die die Annahme hindert. 1879 hat man uns die Unterstützung auf agrarischer Seite versagt ans Misstrauen gegen den Handelsstand. Je schneller Sie sich von dem Überglauhen trennen, desto eher werden Sie wieder auf die richtige Bahn des freien Verkehrs kommen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Wehr-Dt. Krone (freikons.): Die Augen der Regierung waren seit 1866 unterschieden mehr nach dem Westen gerichtet als nach

dem Osten, und wir wünschen nur eine Ausgleichung dieser Verschiedenheit. Die Getreidezölle sollten eine Ausgleichung für die Industriezölle sein; wir wollen nur, dass die durch die Zölle eingetreteten Missstände beseitigt werden. Man hat die polnische Frage im Osten auch nicht beachtet, und jetzt sind dafür sehr erhebliche Opfer notwendig geworden. Wenn die Frage des Identitätsnachweises nicht zu Gunsten des Ostens gelöst wird, dann wird die Eisenbahntariffrage nur noch größere Bedeutung erlangen. Die Regierung sollte deshalb aus politischen Rückständen nicht den beiden Maßregeln ein entschiedenes Nein gegenübersehen, sonst könnten Ereignisse eintreten, die ihr nicht lieb wären. (Beifall rechts.)

Abg. Meyer-Breslau (Ofr.): Wenn in den letzten Worten des Vorredners die Drohung liegen sollte, dass im Osten demnächst freiständige Wahlrechten erfolgen würden, so könnte ich das nicht bedauern; besser aber hätte es solche politischen Dinge nicht in die wirtschaftliche Debatte hineingezogen. Die gute finanzielle Lage des Eisenbahnetats soll Tarifermäßigungen zulassen. Es fehlen im Etat aber manche ihm zur Last fallenden Ausgaben, zum Beispiel die Pensions; auch begünstigt der Entenerungen weiß man nicht, ob nicht die überraschenden Ersparnisse des Jahres 1886-87 noch später uns aufsingen werden. Deshalb ist Voricht bei Tarifermäßigungen geboten. Jedenfalls muss das Odium eines Eingriffs in wirtschaftliche Verhältnisse von der Vollevertrittung auf den verantwortlichen Minister abgewichen werden. Wenn man so sehr über die Bernachlässigung des Ostens klagt, dann erklärt man sich im letzten Grunde gegen die wirtschaftliche Einheit Deutschlands. (Sehr richtig!) Worauf beruht denn die angeblich Bernachlässigung des Ostens? Heute verlangt man von den Eisenbahnen, sie sollen die Geographie aus der Welt schaffen; früher wollte man jedoch davon nichts wissen, man hielt die Differential-Tarife für schädlich. Herr Graf Kanitz hat seine schützpolnischen Ideen aus Carey entnommen, welcher davon ausgingt, dass Landwirtschaft und Industrie neben einander bestehen; Carey hätte sich die Tarifemäßigungen und Tarifkommissionen Ostpreußen gar nicht denken können. Soll in Ostpreußen eine Industrie aufblühen, dann müssen Sie mit dem System der Tarifemäßigungen brechen. In diesen liegt die Ursache der wirtschaftlichen Bedeutung Ostpreußen! (Unruhe rechts. Sehr richtig! links.) Besser wäre es gewesen, die Ostseeporten hätten bei ihren frischändlerischen Anschauungen verharrt. Und wenn Graf Kanitz heute sagt, wenn es so weitergehe, müsste man im Osten wieder zum Freihandel zurückkehren, so sage ich jetzt: Wir wollen's nicht hoffen, aber Gott geb's. (Heiterkeit.)

Hierauf vertagt sich das Hans.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.  
Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluss 4 Uhr.

### Deutschland.

Berlin, 22. Februar. Die Reichstagskommission zur Berathung der Anträge betreffend den Verkauf des Brods hat heute die erste Lesung und in einer Form, die die Annahme hindert. § 73 der Gewerbeordnung: „Die Bäder und Käufer sind verpflichtet, die Verkaufsvorschriften des Brods nach Kilogrammen während der Verkaufszeit durch einen von außen leicht sichtbaren und deutlich geschriebenen Anschlag am Verkaufsställe zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Beim Marktverkauf und Haushandel ist das Preisverzeichnis unaufgefordert den Käufern vorzuzeigen. Das Preisverzeichnis ist vor der Gebrauchsnahme bei der Ortspolizeibehörde zum kostenfreien Abstempeln einzurichten.“ — § 73a. „Brod darf nur in Gewichtsgrößen von  $\frac{1}{2}$ , 1,  $1\frac{1}{2}$  Kilogramm und so weiter festgehalten werden; auch muss dasselbe mit der Zahl des Gewichts und dem Geschäftsstempel des Bäders, welcher es bereitet hat, versehen sein. Das angegebene Gewicht hat sich auf das Brod in frisch gebaktem Zustand zu beziehen.“ — § 74. Die in § 73 genannten Gewerbetreibenden haben im Verkaufsstall, bzw. beim Marktverkauf und Haushandel Waage und Gewichte bereit zu halten und dem

Käufer auf Erfordern das Brod vorzuwiegeln. Auf Brod in Gewichtegrößen von weniger als  $\frac{1}{2}$  Kg. stünden die Bestimmungen der §§ 73, 73a und 74 Abs. 1 keine Anwendung." — Diese Beschlüsse können als definitive angesehen werden, da eine zweite Lesung lediglich zur Feststellung des schriftlichen Berichts in Aussicht genommen worden ist. Zum Referenten ist der Abg. Haupt (nat.-lib.) bestellt.

— Dem Beurtheil der "Neuen Pr. Ztg." nach ist jetzt durch königliche Kabinets-Ordre befohlen worden, daß das Gardekorps und dritte Armeekorps vor dem Kaiser in diesem Herbst Manöver abhalten werden. Es werden große Parade, Korpmanöver gegen markirten Feind und zwar jedes Armeekorps für sich und Manöver der beiden Armeekorps gegen einander stattfinden; bei jedem Korps wird sich eine Kavallerie-Division befinden. Die Herbstübungen der übrigen Armeekorps werden nach den Bestimmungen der Feld Dienst-Ordnung stattfinden. Außerdem wird eine Pontonniere Übung auf der Weichsel und eine Belagerungs-Übung bei Graudenz abgehalten werden.

— Über die allgemeine politische Lage sind hente keine Meldungen eingelaufen, die ein heiteres Licht auf die Verhältnisse werfen. Graf Kolnoky, der österreichische Minister des Auswärtigen, ist an das kaiserliche Hoflager zu Pest gereist, um dort mit dem Monarchen die russischen Wünsche zu berathen. Hieraus erklärt sich, daß einstweilen noch nichts darüber bekannt ist, wie Österreich sich zu der russischen Anerkennung stellt. Indessen wird hervorgehoben, daß diese Macht unter keinen Umständen eine andere Verhandlungslinie befolgen werde als England und Italien. Und wie diese beiden Staaten über die Entfernung des Koburgers denken, weiß man von früher her zur Genüge. Es mag daher in gewissem Sinne zutreffen, wenn von Pest telegraphiert wird, man betrachte dort den Augenblick als einen außerordentlich ernsten, denn wenn jetzt Russland mit seinen Wünschen abgewiesen werden sollte, so sei es nicht absehbar, auf welche andere Weise die so schwierig gewordene und verfahrene Angelegenheit wieder in Ordnung sollte gebracht werden können, als durch die Gewalt der Waffen. Es scheint bei jenen Mächten die Lust vorzuwalten, die Frage der Nachfolge des Prinzen von Coburg mit der seiner Entfernung zu verbinden. Gleichzeitig dies, so ist mindestens eine abermalige Stützung zu besorgen, denn Russland beweist nicht die mindeste Lust, schon jetzt seine Karakter aufzubedden. — Was nun die Frage anbelangt, wie im Falle der Belegerung des Prinzen vorgegangen werden soll, so verlautet, Russland schlage vor, die Pforte solle an der östrumelischen Grenze Truppen konzentrieren und Ostrumelien durch einen türkischen Kommissar verwalten. In Bulgarien soll eine gemischte europäische Besatzung unter dem Kommando eines Deutschland, als der wenigst interessirten Macht, angehörigen Generals und sobald eine neue Fürswohl erfolgen. Man glaubt indessen nicht, daß solche Vorschläge auf Zustimmung zu hoffen haben würden.

— Dem "Standard" wurde aus Genf geschrieben, der deutsche Gesandte in Bern habe dem Bundesrat einen Vertrag zum Schutz der Schweiz im Falle einer Grenzverletzung durch die Franzosen vorgeschlagen, die Schweiz habe den Vorschlag abgelehnt, unter dem Hinweis darauf, daß sie durch die Kreirung eines Landsturmes für ihre Sicherheit gesorgt habe; die Schweiz könnte fremde Hilfe erst dann in Anspruch nehmen, wenn eine Verleugnung der Neutralität tatsächlich vorläge. Dazu demerkt die "R. A. Z.":

"Dieser Nachricht fehlt nur eins, um von Interesse zu sein, nämlich, daß sie wahr wäre. Dies ist sie aber nicht, sie ist im Gegentheil vollständig aus der Lust gegriffen; jedoch wollen wir dazu bemerken, daß, wenn der angeblich der Schweiz gemachte Vorschlag erfolgt wäre, die Antwort der Schweiz, wie sie vom "Standard"-Korrespondenten erfunden worden ist, eine ganz korrekte gewesen sein würde."

— In Bulgarien, wo der Geist des Unruhen sich wieder zu regen beginnt, sind neuerdings namentlich auch Schüler-Revolten an der Tagesordnung. Der "M. A. Z." wird darüber aus Sofia vom 12. geschrieben:

Bon den Studenten-Unruhen, die jetzt in Bulgarien an der Tagesordnung stand, hätte ich keine Notiz genommen, wenn sie nicht so starke Dimensionen angenommen und sogar die Bürgerschaft in Mitleidenschaft gezogen hätten. Den Anfang machte die Gewerbeschule in Ruzjewo, in der Nähe der Hauptstadt. Die Schüler erhoben sich gegen den Direktor und gegen einige ihnen mischliche Lehrer, zündeten das Schulgebäude an und revoltierten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln. Mit Hilfe der Feuerwehr wurde der Brand gelöscht und mit jeder der Polizei die Studentenschaft zur Ruhe gewiesen. Eine Woche später ging eine neue Revolte am Gymnasium in Gabrovo los. Die Studenten erhoben sich während des Vortrages in der ersten Vormittagsstunde auf ein gegebenes Zeichen hin, stürmten aus den Lehrzimmern hinaus, drängten die Lehrer auf ziemlich unsanfte Weise in das Konferenzzimmer und hielten sie dort eingesperrt, bis Gardermarie zu Hilfe kam. Sodann berief man ein Meeting zusammen. Der Bürgermeister des Stadt und die Gemeinde-Ämter machen gemeinschaftlich Sache mit den Studenten, ebenso ein Theil der Bürgerschaft, und das Meeting am Hauptplatz unter dem Vorsteher des Bürgermeisters sah sich langer Debatte, an welcher sich auch die Schüler beteiligten, eine Resolution, durch die sowohl das

Lehrsystem als auch einzelne Lehrkräfte verurtheilt wurden. Das Ministerium wurde telegraphisch aufgefordert, eine baldige Änderung anzuordnen. Die Verordnung kam auch, jedoch nicht in dem Sinne, wie sie die Theilnehmer des Meetings erwarteten. Der Ministerrath beschloß nämlich, das Gymnasium in Gabrovo zu schließen, die Stipendien aufzuheben, die übrigen Studenten aber aus der Stadt zu verweisen; außerdem wurde den Bürgern, welche sich in diese Angelegenheit mischen oder die Studenten irgendwie in Schwierigkeiten wollten, angedroht, daß sie sich dafür vor dem Gerichte zu verantworten haben würden. Der dritte Excess ging nun dieser Tage in Philippopol los. Dort kam es zum Ausbruch in den ersten Nachmittagsstunden am versessenen Donnerstag. Ein Schüler beschäftigte sich der Glocke und gab mittin in der Stunde ein Signal zum Aufbruche. Die Schüler aller Klassen stürmten hinaus und versammelten sich auf den Korridoren und später im Vorhause, wo sie eine Versammlung abhielten. In derselben protestirten sie gegen das Lehrsystem, gegen die neuen Prüfungsordnung, gegen die Überfürdung mit Klausurenstunden und dergleichen. Gegen einzelne Lehrer hatten sie nichts vorzubringen. Tags darauf schickte das Ministerium eine Verordnung dahin, laut welcher die vom Lehrkörper beantragte Auswölfung von etlichen 40 Studenten gebilligt wird und mit denselben das nämliche zu geschehen hat, wie in Gabrovo; die Einschreibungen für sämtliche Schüler sind von neuem zu beginnen und dabei nochmalige strenge Kontrolle auszuführen, damit unruhige Elemente nicht mehr hinzukommen. In den nächsten Tagen werden die regelmäßigen Vorlesungen wieder aufgenommen werden. Die Bürgerschaft hat sich in Philippopol ganz ferngehalten. Kleinere Studentenunruhen sind auch auf den Bürgerschulen zu Kalofor und Tschagra vorgekommen, wurden aber eben so rasch beendet. Diese Ereignisse hätten unter sonstigen Umständen mehr oder weniger eine lokale Bedeutung, in der jetzigen Epoche jedoch sind sie ein Resultat der herrschenden politischen Strömung im Lande; andere wollen sogar behaupten, daß sie von außen inszeniert wurden und daß die Schüler zu unbewußten Werkzeugen ihres ganz fremder Zwecks dienen. Doch bevor wir nicht andere Beweise sehen, wollen wir an die Berechtigung letzterer Ansicht nicht glauben; eher sind es innere Partei-Interessen, welche bei diesen Vorfällen mitspielen.

Kiel, 19. Februar. Bejufo rechtfertiger Fertigstellung derjenigen Kriegsschiffe, welche im Frühjahr in Dienst kommen, sind in letzter Zeit auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel neue Arbeitskräfte eingestellt. Es befinden sich zur Zeit sieben große Schiffe und eine Anzahl Torpedoboote auf der Werft, die mehr oder minder bedeutenden Reparaturen unterzogen werden. Einer besonders eingebrochenen Reparatur sind unterzogen: die Panzerschiffe "Kaiser" und "Oldenburg", der Kviso "Blitz" und die Fregatte "Nixe", sowie eine Anzahl der Torpedoboote. Die Beendigung der Arbeiten dürfte zum April resp. Mai erfolgen. "Kaiser" wird an Stelle der "Hansa" die Funktion eines Wachschiffes der österr. Station übernehmen, "Oldenburg" wird dem Uebungsgeschwader einverlebt werden, "Blitz" als Flaggschiff der Torpedobootsflottille dienen und "Nixe" als Seefadette-Schulschiff in Dienst kommen. Noch "Graf" kommt zu Übungszielen, Briggs "Astor" und "Moskito" kommen als Schiffsjungen-Schulschiffe in Dienst.

#### Ausland.

Paris, 22. Februar. Die radikalen Heißblätter benutzen die vor dem Straßburger Kriegsgerichte erfolgte Freisprechung des Jägers Kaufmann nicht allein, um gegen die deutsche Botschaft zu rüthen und Deutschland zu bestrafen, daß es Frankreich aufs neue herausfordern wolle, sondern auch um ihre Angriffe gegen Herrn Flourens zu verdoppeln, indem sie dem Minister des Neuherrn in abgeschmacktester Weise zum Vorwurf machen, daß er sich seiner Zeit mit dem von Deutschland gezahlten "Blutgelde" begnügt habe, weshalb Frankreich jetzt diese neue "Ohrfeige" färschend tragen müsse. Die Hauptorgane der patriotischen Boulangisten, "L'Intransigeant", "La Lanterne", "La France" u. s. w., gehen in ihren wütsten Angriffen so weit, daß selbst einige Blätter, die sonst ganz denselben Strang ziehen, sich veranlaßt sehen, dagegen zu protestieren und Herrn Flourens und seine diplomatischen Erfolge zu vertheidigen. Gleichzeitig wird ersichtlich einer offiziösen Inspiration zu folge gestellt gemacht, daß gerade die Freisprechung Kaufmanns durch das Kriegsgericht den durch die offiziellen deutsch-französischen Entschuldigungen und durch die Zahlung der Entschädigung an die Witwe des Getöteten erreichten diplomatischen Erfolg noch mehr erhöhen müßt und um so glänzender hervortreten lasse. Das ist jedoch gesichter, während des Vortrages in der ersten Vormittagsstunde auf ein gegebenes Zeichen hin, stürmten die Lehrer aus den Lehrzimmern hinaus, drängten die Lehrer auf ziemlich unsanfte Weise in das Konferenzzimmer und hielten sie dort eingesperrt, bis Gardermarie zu Hilfe kam. Sodann berief man ein Meeting zusammen. Der Bürgermeister des Stadt und die Gemeinde-Ämter machen gemeinschaftlich Sache mit den Studenten, ebenso ein Theil der Bürgerschaft, und das Meeting am Hauptplatz unter dem Vorsteher des Bürgermeisters sah sich langer Debatte, an welcher sich auch die Schüler beteiligten, eine Resolution, durch die sowohl das

Vorbrüche Graham und Burns halten Ansprachen, letzterer eine sehr revolutionäre, im Verlauf welcher er das Volk ermahnte, den Trocadéro Square zu erobern und das Bentonville Gefängnis, die "Bastille" Loadons, bis auf den Grund zu zerstören. Es wurden Beschlüsse gefaßt zu Gunsten der Änderung des bestehenden sozialen Systems und Aufrechterhaltung des durch Despotismus der Tory-Regierung gefährdeten Rechts der freien und öffentlichen Versammlung.

#### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Februar. Dem "Vulkan" ist vom "Norddeutschen Lloyd" in Bremen der Bau eines Schnellkampfers von 450 Fuß Länge übertragen worden. Die Ablieferungszeit ist auf den 1. Juli 1889 festgesetzt.

— Eine vom "Sammelklub Lastadis" zum Besten des Neubaues der St. Gattud-Kirche veranstaltete Abendunterhaltung hat einen Überschuss von 152 Mark 95 Pf. ergeben.

— Der frühere Reichstags-Abgeordnete für den Wahlkreis Stralsund-Rügen, der Kaufmann Rudolf Samm in Berlin, ist am Sonntag Abend an einer Lungenerkrankung gestorben.

— Landgericht. Strafammer 1. — Sitzung vom 23. Februar. — Es war eine echte Landliebe, welche den Kreis August Dittmann aus Barabrook für eine in demselben Ort wohnhaften Schöne, eine unverschämte Schulz, erfaßt hatte. Es fehlte zwar die Romantik, aber die beiden Liebenden waren praktisch und deshalb trachteten sie auch danach, möglichst bald in den Bund für's Leben zu treten. Wenn auch der Dichter singt: "Raum ist in der kleinsten Hütte für ein treu sich liebend Paar", so konnte doch Dittmann diese Vorste nicht voll würdigen, sondern er war der Meinung, das zu der kleinen Hütte auch eine entsprechende Einrichtung gehöre und wenn dieselbe auch beschämter Natur sei. Er hatte zwar kleine Ersparnisse gemacht, aber dieselben reichten weder zu einer kleinen Einrichtung, noch zu den Kosten der Hochzeit und die Zeit drängte, denn der Hochzeitstag war bereits für den 24. Oktober o. J. festgesetzt. D. begab sich daher zu seinem in Radow wohabenden Vater, welcher einige Ersparnisse gemacht hatte, und erbat von demselben nicht nur den Segen, sondern auch eine kleine Gehilfe zu der Verbindung, er fand aber in Betreff der Gehilfe keine Gegenliebe. Der Tag vor der Hochzeit nahte und am Abend, den Andere in dergleichen Fällen meist zum Hochzeitsabend ausreden, zog es Dittmann vor, sich die noch fehlenden Mittel zur Hochzeit zu beschaffen und zwar durch eine Zwangsarbeit bei seinem Vater. Er begab sich mit seinem zukünftigen Schwager, dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Schulz aus Barenbruch, nach dem ältesten Hause in Radow und beide lösen ein Hausrat, welches zu einer Kammer führte, um sich auf diese Weise Eingang zu der Stube und zu den Ersparnissen des Dittmann zu verschaffen. Dieser wurde jedoch durch das Gerücht aus dem Schlaf gestört, er begab sich hinaus und fand hier zwar nicht mehr die nächtlichen Eindringlings, wohl aber Stiefel und Jacke seines eigenen Sohnes und eine Mücke des Schulz. Es konnte in Folge dessen über die Persönlichkeit der Thäter kein Zweifel sein und Dittmann sen. erhob auch gegen dieselben Strafantrag. Die Folge davon war, daß Dittmann jr. nicht in die Arme seiner ihn jährling erwartenden Braut, sondern in Untersuchungshaft wandern mußte, und hents hatte er sich in Gesellschaft seines Schwagers Schulz wegen versuchten schweren Diebstahls zu verantworten. Obwohl Beide leugneten, was der Gerichtshof nach der Beweisaufnahme von ihrer Schulz überzeugt und wurde Dittmann zu 9 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Chorverlust, Schulz zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Chorverlust verurtheilt. Erst nach Verbüßung dieser Strafe wird Dittmann in den Hafen der Ehe einlaufen können, wenn ihm die Braut bis dahin Treue bewahrt.

— In dem Restaurant Mönchenstr. 11 wurde gestern Abend einem Guest der Winterüberzieher gestohlen. — Gestern wurde die Aufwärterin Auguste Schärfing wegen verschiedener kleiner Diebstähle in Haft genommen. — In den letzten Tagen sind wiederum mehrere Verunglücksfälle in das städtische Krankenhaus aufgetreten: die vermisste Arbeiter Wilhelm Greinert, geb. Bartel, wegen eines Oberschenkelbruches, den sie sich durch einen Fall in der Gießereistraße zu Grabow zugezogen, ferner der Arbeiter Wilh. Neumann wegen einer gleichen Verletzung, die er sich durch einen Fall zugezogen, und der Handelsmann Ernst Bach in Folge einer Fußverstauchung, welche er bei einem Schlägerei in Finckewalde erhalten.

— Mittels Einbruchs wurden aus dem Keller des Hauses Saumerstr. 1 gestern Nachmittag 50 Flaschen Wein im Werthe von 95 Mark gekauft. — (Lezte Baden-Badener Lotterie.) Am nächsten Montag, den 27. Februar, findet die wiederholte auf diesen Tag festgesetzteziehung der letzten Lotte in der Stadt Baden-Baden statt und ist der Restbestand in wenigen noch vorhandenen Losen von Nord-Holzmeide in Baden-Baden, sowie auch von den durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen zu beziehen, was Interessenten dieser durch zahlreiche, wertvolle und günstige Gewinne höchst empfehlenswerthen Lotterie zur Kenntnahme empfohlen wird.

— (Ein "Weinchen" für Alles.) Sehr empfehlenswert ist ein neues Produkt, welches ein Händler von Baumgard für das Pariser Museum erfunden hat. Es ist ein Wein für die Haushaltung, welcher nicht bloß zum Trinken, sondern auch zum Reinigen von Küfergeschirr und Kleidern, zur Tintenbereitung, als Haged und Wanzentod und zur Vergiftung der Ratten dient. Der Prospelius versichert, dieser Wein sei ganz unschädlich für Denjenigen, der ihn trinke, und erfreue, wie andere Weine, das Mensch Herz!

#### Schiffsbewegung.

— Der Schnellkämpfer "Eider", Capt. H. Baur, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 11. Februar von Bremer abgegangen war, ist am 20. Februar wohlbehalten in New York angelommen.

Berantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

#### Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 22. Februar. Neben das Verloben des Prinzen Ludwig wird gemeldet: Sehr kurzer Rückgang der Temperatur, Husten selten, aber noch schmerhaft; Puls und Kräftezustand nach den Umständen befriedigend, die örtlichen Erscheinungen teilweise im Rückgang.

Paris, 22. Februar. Prozeß Wilson. Bei den heutigen Blaudoyers wurde von Seiten der Vertheidiger ausgeführt, daß es keine Gesetzesbestimmung gebe, nach welchen Personen, die ihren Einstrom verkaufen, bestraft werden können.

Paris, 22. Februar. Der Minister des Auswärtigen, Bourras, übersieht gestern Abend dem italienischen Botschafter, Grafen Mexabre, die neuen Vorschläge für den italienisch-französischen Handelsvertrag.

Rom, 22. Februar. Wie die "Agenzia Stefani" meldet, hatte der Zwischenfall in Modena zwischen dem italienischen Thierarzt Girolami und dem französischen Stabsarzt Favre, dessenwegen der französische Deputierte eine Intervention an den Minister Fallières ankündigte, keine politische Ursache. Die italienische Regierung verfügt in Folge des Zwischenfalls, daß Girolami nach Susa begebe. Gleichzeitig schlug die italienische Regierung der französischen zur Vermeidung jedes Grenzzwischenfalles vor, daß beiderseitige Dienstpersonal am Bahnhofe in Modena zu wechseln.

London, 22. Februar. Unterhaus. Die Adresse wurde angenommen. Anlässlich der Debatte über die zweite Lesung der Adresse stellte Labouchere einen Antrag, nach welchem dem Haude darüber Mittheilung zugegeben sollte, ob die Regierung Italien bindende Zusagen im Falle eines Krieges mit Frankreich gemacht hätte, ferner wird verlangt, daß, wenn solche Zusagen schon gemacht worden seien, dieselben zur Kenntnis des Hauses gebracht werden.

London, 22. Februar. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprach Unterstaatssekretär Ferguson sein Bedauern darüber aus, daß Labouchere seine Behauptungen auf Zeitungsberichten basire. Der Admiral Heath erkläri, daß die Zeitungsberichte über seine Rede in Genua absolut falsch seien. Ferguson wiederholte sodann, daß England keine weiteren Verpflichtungen eingegangen sei, durch die seine Arme und seine Flotte engagiert würden, außer den dem Hause bekannten Verpflichtungen; er stellt ferner bestimmt in Abrede, daß die Politik Gladstones eine Frankreich feindliche sei. Die Beziehungen Englands zu Frankreich seien gute und ... da und glaube an deren Fortdauer, in Frankreichs auswärtige Politik der ... parallel laufe. Die Veröffentlichung ... wechselt mit den Großmächten ... Lages Europas sei unmöglich, da dies einen Vertraulichkeitsbruch involviren würde. Ferguson gab schließlich der Öffnung Ausdruck, daß die Gefahr einer Friedensstörung nicht größer, sondern geringer sei, als im vorigen Jahre. Englands Aufgabe sei, sich in einem Krieg nicht einzumischen, wenn nicht seine nationale Interessen berührt würden. England lebe jetzt mit allen Mächten in Frieden und Eintracht. Gladstones sagte, es sei höchst wünschenswert, die Nation möglichst zu beruhigen, namentlich jetzt, wo sie schmerlich bewegt sei durch die Besorgnisse wegen der Gesundheit des deutschen Kronprinzen. Er möchte wünschen, daß es in der Macht des Hauses stände, den Verlauf der Krankheit zu beeinflussen, welche so tiefe Gefühle der Teilnahme und der Bewunderung für den hohen Leidenden hervorgerufen, da es sich um ein für Europa unschätzbares Leben hande. (Fall.) Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, er sei überzeugt, daß das gesamme Europa mit Sorge und Hoffnung den Verlauf der Krankheit des Kronprinzen verfolge, dessen Leben allgemein als eine mächtige Bürgschaft des europäischen Friedens angesehen werde. Labouchere zog hierauf seinen Antrag zurück. Die Fortsetzung der Berathung wurde schließlich vertagt.

#### Verunsicherte Nachrichten.

— Als ein Institut zur Förderung von zurückbliebenen Schülern hat sich das Knaben- und Gymnasium von Pastor Friese in Wartburg einen guten Ruf erworben. Gründlich schnelle Vorbereitung durch bewährte Lehrkräfte, sehr gesunder Lernaufenthalt in abgelegener Waldgegend, sowie niedriger Personalspreis und niedriges Schulgeld sind Vorteile, welche das Institut empfehlenswert machen.

— (Lezte Baden-Badener Lotterie.) Am



und stand dicht vor dem moosbewachsenen Fels-  
kühl, auf welchem sie saß.

"Ich muß Ihre Waffnung doch für einen  
Verthum ansehen, Herr Herner," sagte Lory sanft.  
Getauscht durch die schmerzliche Energie, mit wel-  
cher er sprach, dachte sie, er fühle doch, obgleich  
vielleicht leichtsinnig, in diesem Augenblick auf-  
richtig das, was er sagte. "Mein Onkel hat  
siet nur die edelsten Altsichten, das Beste der  
Menschen vor Augen, und Elanor . . ."

"O, ich beschwöre Sie, Gräfin," unterbrach  
er sie in dieser Bewegung, "sohn Sie mir nicht  
das Messer in die Brust, indem Sie den ver-  
theiligen! Giebt es denn Kreaturen, mein Gott,  
dennen alles Glück in den Schoß fällt, wofür  
Anderer ihre Seligkeit hingeben würden . . ."

Er war neben ihr, wie in leidenschaftlichem  
Schmerz in die Arme gefunken.

"Und er, jener Mensch, der alles haben  
könnte, was einen Andern begeistern würde, er  
wirft die weiße, königliche Lilie achlos fort,  
um dafür ein Gänseblümchen an seine Brust zu  
ziehen!"

Die bühnereiche Sprache, deren er sich bediente,

passte zu der Freimüdigkeit seiner Erziehung, zu der weichen, wohlautenden Stimme, deren  
Klang das Ohr so schwierig berührte; er  
hatte etwas von der dämonisch umstrittenen Ge-  
walt der Kloppeßschlange an sich.

Lory fühlte sich in tiefster Seele bestimmt  
und abgestoßen; sie wünschte sich zu entfernen  
und fürchte sie doch, ihn noch breiter zu machen,  
wenn sie Besorgniß zeigte.

Niemand hatte seine Augen und den Ton sei-  
ner Stimme so sehr in der Gewalt als Franz  
Herner. Mit Eigenschaften ausgestattet, welche  
auf Frauenherzen den größten Eindruck machen,  
war er sich dieser Begabung voll bewußt; aber  
er war bislang nur einsam und ohne lästlichen Na-  
turen begegnet bei denen seine Berechnung immer  
zutraf. Ein Herz wie das Lory's, voller Seelen-  
reihen und tiefem Ernst, machte seine Vorans-  
schritte zu Sünden.

"Ich weiß, daß er sich die Gärtnerköder  
mit hierher gebracht hat, und die Leute meinen  
sogar, daß er sie zu betrügen gedenkt," sagte er  
deutlicher verbend, als Lory bei der ersten An-  
spielung auf Eva keine Mine verzog und gar  
nicht verweifelt soll!

nicht zu verstehen schien. "Man, ich glaube frei-  
lich nicht an die tugendhaften Absichten dieses  
Lukasusers, den ich nur zu genau kenne; er . . ."

"Herr Herner," unterbrach Lory, welche längst  
ihren Zeichen Apparat zusammen gelegt hatte,  
energisch den Sprechenden, und erhob sich von  
ihrem Stuhl, "ich muß Ihnen sagen, daß ich in  
meiner Gegenwart keine Ausfälle gegen Ver-  
wandte dulde, deren Gast ich bin. Ich wünsche  
außerdem nach Hause zurückzukehren, und bitte:  
machen Sie mir Platz!"

Franz verlegte ihr in der That den Weg und  
hatte auch gar nicht die Absicht, ihn freizugeben.  
Er ergreift fast mit Gewalt ihre widerstreitende  
Hand und rief mit dem Ausdruck leidenschaft-  
lichen Flehens:

"Nein, Rottesse, Sie dürfen mich jetzt, in  
diesem Augenblick, nicht verlassen, ohne meine  
Rechtsfertigung zu hören. Sie machen mich zu  
ungläublich . . . wenigstens nicht, ohne mir zu  
versprechen, daß Sie mich wieder sehen wollen.  
Bei der Feindseligkeit Ihres Onkels gegen mich  
dürf ich nicht wagen, mich hier offen zu zeigen,  
und doch muß ich Sie wiedersehen, wenn ich  
nicht verweifelt soll!"

"Geben Sie augenblicklich meine Hände und  
den Weg frei!" rief gebieterisch Lory, welcher  
seine Lähn verlangenden Blicke die Nöthe der  
Schaus und der Entlastung in die Wangen  
legten.

Der Ton war kaum zornig und angstvoll zu-  
gleich über ihre Lippen gebrochen, als der Zu-  
bringliche zur Seite geschleudert und das junge  
Mädchen endlich aus ihrer peinlichen Lage erlöst  
war.

Der Neufundländer hatte sich während auf  
Franz gestürzt, und einen Moment wälzten sich  
Mensch und Thier wie ein wirrer Knäuel zu-  
sammen am Boden. Der kräftige Mann war von  
größter körperlicher Gewandtheit; er versuchte die  
Hände um den Hals des Hundes zu schlingen  
und ihm die Kehle anzuschneiden.

Unterdessen war Lory, sich frei fühlend, in  
der Angst ihres Herzens einige zwanzig Schritte  
dem Ausgang der Schlucht zugelaufen, ohne sich  
umzuwenden; jetzt dachte sie an das treue Thier  
und wandte sich zurück.

(Fortsetzung folgt.)

## Folgende Präparate versendet unter Garantie der sicherer Hülfe:

1. Bandwurmfur. Ga antre für den sicherer, schreit-zen Abgarg des Wurmes mit Kopf in 3 Stunden ohne Vorfur.
2. Caps gegen Epilepsie (Fallsucht), unschätzbar heilend allein dann-hend.
3. Gegen Flechten Scrophelii, Hautkrankheiten, Miteffter, Bleichsucht.
4. Besonders schlagend wirkend sind meine Kapseln gegen ghem vratete Leiden, Schwächezustände Fluor albus zu Nervenleiden in verschiedensten Fällen werden natürlich in kurzer Zeit radial gehei t
5. Extr. Rhham Purshian, stützt den Organismus, fördert die Verdauung, ist das einzige sichere Mittel gegen Hämorrhoiden, Magenleiden, Berührung usw.

J. D. Schmidt,  
Apotheker 1. Kl., Bad Kreuznach.

Mineralwasser-Maschinen  
nebst allen Nebenapparaten liefert in vorzüglichster  
Ausführung  
Nordhausen a. S. Carl Heinemann.

Bicycelfabrik  
Frankenburger  
& Ottenstein,  
Nürnberg.

Bestungsfähigste Fabrik von Velozipeden aller Art  
billigste Bezugssquelle von Rohtheilen und Zubehör.  
Dampfbetrieb, Vernicklungs- u. Emaille-  
Anstalt.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Wichtig für jeden  
Haushalt!

Dr. Thompson's  
Seifenpulver.

Beiges, billiges und bequemes  
Waschmittel.

Blendend weiße Wäsche!

Große Ersparnis an Zeit  
und Geld.

Preis 20 Pf. pr. 1/2 Pf.  
Zu haben in allen Kolonialwaren- und Dro-  
geriegeschäften Stettins und Umgegend.

Die veredelten Hausthronen werden im  
eigenen Interesse gehoben, darauf zu achten,  
daß Dr. Thompson's Name und Schrift-  
marke auf den Packeten steht, da mindes-  
tens werthige, der Wäsche schädliche Nachah-  
mungen angeboten werden.

Offiziell und beachtenswerth!

Eine offizielle Karte der Nord- und Welt-Staaten  
Amerikas, in welcher alle nicht in Besitz genommenen,  
jetzt für Besiedlung noch offene Ländereien der Ver-  
einigten Staaten veranschaulicht werden, sowie ein illustriertes  
Pamphlet, genaue Beschreibung dieser Ländereien  
und wie dieselben erworben werden können, enthalten,  
wird jetzt an Jeden gesandt, welcher seinen Namen und  
Wohlfahrt.

Diese Publikationen enthalten nur solche Auskünfte und  
Schilderungen, welche offiziellen Quellen entnommen und  
daher durchaus zuverlässig sind. Man adressire:

C. S. Warren,  
Gen.-Post-Agent, St. Paul, Minn., U. S. A.

Kohläden  
aus  
Johann Eisen

Potthoff & Golt,  
Berlin N., Tritstrasse 12.

Ein warmes und dauerhaftes Gewand  
hält, wenn unsere schweren gebiegten Nod-, Beinleider,  
Mantel- und Überzieherstoffe als Schwarzwalder  
Vodenstücke, Alpenloden, Zwirloden, Kinder-  
loden, Damenloden, Glasmennzwerne, Stirnlay,  
Damenregenmantelstoffe, Buckskins u. Paleol-  
stoffe bezeichnet. Jedes Maß wird abgegeben. Mustier  
auf Verlangen franco. Gebrüder Dold, Tuch-  
fabrikanten, Billingen i. bad. Schwarzwald.



Gesetzlich deponiert.

## WARNUNG!



S. ROEDER'S  
BREMER BÖRSENFEDER

### Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Konsumenten darauf zu achten, dass **Jede einzelne Stahlfeder mit meinem vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; nur diese Merkmale bieten für die bisherige Qualität Garantie.

Zu beziehen durch **alle Schreibwaren-Händlungen** des In- und Auslands.

S. Roeder. Königl. Hoflieferant.

### Moritz Kruschla in Strehlen (Schles.).

Fabrik - Versand - Depot kleinere und baumwollenes Gewebe.

Vollholzfeine Bezugssquelle für Private.

Versand auch des kleinsten Dauns ums zu Fabrik Engross-Preisen.

Winkler umgehend und ohne Berechnung.

### Bauer's Feuer-Ammihiator.

Prämiert mit 22 Medaillen und Diplomen.

Als praktisch bewährte bei mehr als 2000 Bränden.

Einfache Konstruktion, tragbar, zuverlässig und stets bereit. Kontinuirliche Strahlhöhe ca. 15 Met-

Eingebrüht bei fast allen Behörden und Fabriken, sowie

empfohlen von den meisten Regierungen.

Nachdem nunmehr ein Absatz von über 4,000 Apparate erzielt ist, habe ich den Preis

seit einiger Zeit um ca. 1/2 ermäßigen können.

Prospekte gratis und franco.

Siegfried Bauer — Bonn.

Keine Nachahmung. Nicht halb so theuer wie echte  
Chartrouse oder Benedictine.

*Greme Imperiale feinster Jaselliqueur*  
gefunden und destillirt von ALEX. FRANK in CÖLN am Rhein  
VERKAUFSPREIS über DEUTSCHLAND  
Herr Dr. C. Bischoff vereideter Gerichtschemikerin BERLIN sagt  
über diesen LIQUEUR:  
Die REINHEIT und MILDE des AROMAS IMPÉRIALE ist eine VORZÜGLICHE und BEKUNDET die VERWENDUNG der SORGÄLTIGST AUSGEWAHLTEN AUSGANGSMATERIALIEN sowie DASS DIESER DEUTSCHE LIQUEUR dem AECHTEN französischen CHARTREUSE als MINDESTENS GLEICHWERTIG BEZEICHNET WERDEN MUSS.  
Otto Frank Cöln am Rhein 14 Georgplatz und Punsch Essenz Import und Grosshandlung ausländischer Spirituosen u. Wein  
W. GROSSCÖLN

Central-  
Annoncen-Bureau  
William Wilkens,  
Hamburg, Grasfelder 14,  
empfiehlt sich zur Förderung von  
„Annoncen“

an sämtliche Hamburgische und  
auswärtige Zeitungen, wie Fach-  
Schriften Kursbücher &c. &c. unter  
Garantie der gewissenhaftesten Be-  
rechnung, sowie der unparteiischen  
Auswahl der Inseratsorgane.  
Proben der Blätter  
und  
Kostenvoranschläge gratis und  
franco.

Billiger Gelegenheitskauf  
für Cigarren-Konsumenten  
in nachstehenden Marken:

Java . . . . .	per 100 Stück 2,-
Sumatra . . . . .	100 " 250
Brafil . . . . .	100 " 3,-
Brafil Feiz . . . . .	100 " 3,50
Holländer . . . . .	100 " 3,50-4,-
ff. Sumat. Feiz & Havana . . . . .	100 " 4,50
Samatra-Havana . . . . .	100 " 5,50-6,-
ff. Cuba-Dra. Bock ing . . . . .	100 " 8,50
Manilla 200 St. Pak. . . . .	200 " 9,-

verschiedene Import-Marken offerire bei streng  
reeller Bedienung Verhandlung nicht unter 100 Stück  
gegen Nachnahme; Nichtkontinentes auf meine  
Kosten zurück.

Für Tabakraucher empfiehlt ich noch meinen  
vorzüglichsten amerikan. Preisetabat & Bf. 30.

Das Versandgeschäft v. H. Zimmer,

Nürstenwalde bei Berlin.



WERELDHANDEL Diese beliebte Marke Holland. Cigarren, Cigarillos und Rauchtabake ist ein gross für Deutschland allein zu beziehen durch Fr. Meininghaus & Co., Düsseldorf.

Ohrensausen,  
Hörhören lässt sich mit dem von Apotheker Dr. Werner in Endersbach (Wg.) hergestellten und vielleicht mit bestem Erfolge probten Mittel (Preis Nr. 2,50) befreiten. II. a. berichtet Peter Dies in Werne: Da ich nach 10tägig Gebrauche des Mittel völlig wieder vom Ohrensausen befreit bin, stelle ich Ihnen meinen herzl. Dank ab u. Bestandtheile angeben. Prospekte gratis und franco.

Extra ff.  
Harzer Kümmel-Sause  
Poststille, ca. 90—100 St. 3,60 M. 100 franco ver-  
senden unter Nachnahme  
Carl Roest, Quedlinburg a. Or.

Junge Mädchen aus guter Familie finden gute u.  
billige Pension mit wirtschaftlicher und gesellschaftlicher  
Ausbildung b. Fr. Krause, Kirchplatz 4, II. Lehrerin  
im Hause. Gute Referenz.

Schüler, die die höheren Schulen besuchen, finden gute  
und billige Pension St. Ith. Kirchplatz 8, 3 Te. Unt.

„Herrren“,  
welche Gelegenheit haben in höheren Kreise zu  
verkehren und gewillt sind, sich einem durchaus  
reellen Instruktionen Nebenerwerb zu verschaffen,  
werden gebeten, Bekannter Korrespondenz  
ihre w. Adresse unter X. Y. Nr. 100 in der  
Expedition dieses Blattes, Kl. d. Platz 3, aufzugeben.

Der Stellensuchende jeden Berufs plazt  
schnell Reuter's Bureau in Dresden, Kell-  
bachstrasse 25.

Einen tüchtigen Saubermann, Wagenarbeiter, sucht  
zu sofort oder baldigst bei hohem Zorn

Gustav Reich,  
Hoffstaller  
in Neustrelitz.

Berlangt werden: tücht. Wirths, 10 Kochen u.  
20 Mädchen aus der Stadt und vom Lande bei hohem  
Lohn. 1 Inspektor, noch in Stellung mit sehr guten  
Bezeugen sucht Stellung zum 15. März oder 1. April.  
Meldung nach Stettin, Vermittl. Bureau, Pölzigerstr. 4.

### FERD. FABER, Duisburg a. Rh.

Spediteur, Transport-Unternehmer, Rheder.

Vertreter der „Forende Dampfskibs-Selskab“, KOPENHAGEN.

Billigste Durchfahrten ab Duisburg und sämtlichen rheinisch-westfälischen Stationen via Antwerpen nach allen Häfen der Nord- und Ostsee. Ausnahmsfahrten für Eisen und sonstige schwere Güter. Übernahme von Massen-Transporten per Segler und Dampfschiff nach und von allen Ostsee-Büßen via Antwerpen, Rotterdam und Bredrecht. Lagerhäuser für Getreide, Mehl etc mit Elevatorenbetrieb. Lagerkeller für Mineral- und andere Öle. Große Lagerplätze für Holz etc. Eigene Dampfschiffe. Regelmäßige Schleppschiffahrten mit eigenen Schiffen (erstklassigen eisernen Schleppschiffen) zwischen Duisburg-Antwerpen, Duisburg-Rotterdam-Amsterdam und vice-versa. Assekuranz.

### Witt's Hôtel, Berlin,

Schadowstrasse.

An